

## *Chemnitzer Studierende hinterfragen Landespolitik in Dresden*

Am 25. Juni lernten 32 angehende Politikwissenschaftler der TU Chemnitz die Landespolitik des Freistaates Sachsens vor Ort kennen. Dr. Sebastian Liebold und Dr. Thomas Schubert sorgten mit Terminen im Landtag und in der Staatskanzlei für den Praxistest erworbenen Wissens.

Startschuss zur Exkursion war 8 Uhr am Chemnitzer Hauptbahnhof, zwei Stunden später fanden wir uns als Gasthörer der 26. Sitzung des Ausschusses für Soziales und Verbraucherschutz im Landtag wieder. Es ging um die Frage, ob Rettungsdienst und kassenärztlicher Bereitschaftsdienst zusammengelegt werden sollten. Zehn Sachverständige, darunter kassenärztliche Vertreter und ein Sprecher des Samariterbundes, hatten sich versammelt, um den Mitgliedern des Ausschusses ihre Sichtweisen und Erfahrungen zu schildern. Neben den inhaltlichen Aspekten dürfte für die Exkursionsteilnehmer vor allem Charakter und Ablauf der Sitzung interessant gewesen sein. Die offizielle Begrüßung durch Staatsministerin Christine Clauß, die Kontraste bei Redebeiträgen und bei der Aufmerksamkeit der Abgeordneten hatten dabei ebenso Einfluss auf das Gesamtbild der Sitzung wie die Details des Raumes selbst: So prägten auch die etwa 30 an der Decke hängende Mikrophone, das große, helle Kruzifix an der Wand, und die einer Postkarte würdige Aussicht auf die Dresdner Altstadt die Stimmung.

Im Anschluss sprachen wir mit Ines Saborowski-Richter MdL. Im Landtag engagiert sich die zusätzlich als ehrenamtliche Chemnitzer Stadträtin tätige Abgeordnete vor allem als Mitglied in den Ausschüssen Schule/Sport und Soziales/Verbraucherschutz. Nachdem sie sich kurz zu ihrem persönlichen und politischen Werdegang geäußert hatte, war die Bühne frei für Fragen und Antworten. Dabei stand ein Blick hinter die Kulissen der Landtagsarbeit obenan: Details wie die Sachverständigenauswahl gehörten ebenso zum Gesprächsstoff wie parteiübergreifende Zusammenarbeit im Landtag und die eine oder andere selbst erlebte Anekdote. Weiter wurde auch über lokale Probleme diskutiert, wobei Frau Saborowski Richter Möglichkeiten und Grenzen ihrer Arbeit offenlegte

Beim Besuch der „Landtagskantine“ erfuhr der aufmerksame Beobachter, dass im sächsischen Landtag Fair-Trade-Kaffee getrunken wird und die Preise für das Essen zwischen 2,87 Euro und 4 Euro liegen, es gibt eine vegetarische Mahlzeit. Auch auf dem anschließenden Weg zur Sächsischen

Staatskanzlei lohnte sich das Umschauen. Vorbei an der Semperoper über die Augustusbrücke, das Museum für Sächsische Volkskunst und das Ministerium für Finanzen fand man sich schließlich im Nieselwetter vor der Sächsischen Staatskanzlei wieder, das einen Regenbogen versprach.

Ein Gespräch mit Dr. Monika Zimmermann stand auf dem Programm. Seit Juli 2011 in der Sächsischen Staatskanzlei angestellt, leitet sie die Abteilung für Bundesrat, politische Planung und Medien. Zuvor war sie lange als Journalistin tätig. Auch auf Grund ihrer bisherigen Laufbahn u.a. als Korrespondentin für die Frankfurter Allgemeine Zeitung in Ostberlin, Mitglied im MDR-Rundfunkrat und Chefredakteurin etwa des Tages spiegels und der Mitteldeutschen Zeitung in Halle ist sie Experte für gesellschaftliche Fragen und Medien. Dies stellte sie in dem anderthalbstündigen Gespräch unter Beweis. Zunächst stand jedoch ihre Arbeit in der Staatskanzlei im Mittelpunkt. Weiter gab sie Gedanken zu europapolitischen Themen preis, auch wurde über den Einfluss diverser Lobbyverbände und das Verhältnis zwischen Politik und Medien gesprochen. Dabei machte Frau Dr. Zimmermann nicht nur einen sehr ehrlichen Eindruck, sondern zeigte Interesse an den Ansichten und Erfahrungen ihrer Gäste. So gewann der Termin durch Reden über allgemeine gesellschaftliche Fragen eine persönliche Note. Um die komplexe Arbeit in der Staatskanzlei näher zu betrachten, stehen uns Studenten die Türen für ein Praktikum in der Staatskanzlei offen. Vielleicht spielt ja der eine oder andere Exkursions Teilnehmer mit dem Gedanken, dieses Angebot zu nutzen oder hat bei den verschiedenen Stationen des Tages gar einen Stuhl entdeckt, auf dem er sich selbst nach dem Studium sehen könnte. Zuvor muss dieses natürlich erfolgreich absolviert werden. Die Sicht auf zahlreiche praxisnahe Probleme und Aufgaben der Politik dürften auf jeden Fall einige Ideen und Themen für künftige Haus- und Abschlussarbeiten geliefert haben.

*René Ebersbach*